



Bürgerentscheid  
19.02.2017  
Mitentscheiden!

**X JA  
stimmen!**

## Die Region profitiert vom Zementwerk

Das Zementwerk nimmt eine entscheidende Position in der Wertschöpfungskette der Region ein. Vom Werk leben nicht nur die 250 Mitarbeiter und ihre Familien, sondern auch viele kleine und größere Handwerksbetriebe und Unternehmen. Allein im Umkreis von 20 Kilometern werden Aufträge im Wert von 17 Millionen Euro vergeben. **„Wir arbeiten mit dem Zementwerk Hand in Hand. Die regelmäßigen Aufträge von Holcim garantieren mir Beschäftigung und sorgen dafür, dass mein Handwerksbetrieb Zukunft hat,“** betont Metallbaumeister Jörg Burkhardt von Metallbau Burkhardt aus Dotternhausen. Dotternhausen und die umliegenden Gemeinden profitieren von den stabilen Einnahmen und von den Investitionen in die lokale Infrastruktur wie Straßen, die Bahnlinie und Wanderwege.

Tobias Harms, Vorstand der HZL Hohenzollerische Landesbahn AG: **„Wir schätzen die Zusammenarbeit mit dem Zementwerk, weil Holcim mit seinem Engagement den Erhalt der Bahnstrecke und damit einen CO<sub>2</sub>-armen Transport fördert und somit auch zur Sicherung der Arbeitsplätze bei der HZL beiträgt.“**

Das Zementwerk gewinnt mit Kalkstein einen unverzichtbaren Rohstoff für Bauprojekte in Baden-Württemberg. **„Um Qualitäts-Fertigteile und Fertighäuser zu produzieren, ist unsere Industrie auf die kontinuierliche Lieferung von qualitativ hochwertigen, mineralischen Rohstoffen und Zementen angewiesen. Hier ist Holcim ein geschätzter Geschäftspartner, auf den wir bauen können“**, unterstreicht Steffen Daum, Direktor bei FBW Fertigbau Wochner, einem Unternehmen der Vogel-Bau Gruppe in Dormettingen.

### Stimmen Sie für die Annahme des Gemeinderatsbeschlusses mit **X JA**

Damit ermöglichen Sie dem Gemeinderat mit uns Verhandlungen über die Süderweiterung des Plettenbergs zu führen. Erst dann können wir zügig und gemeinsam über Details zur Abbaufäche genauso wie über den Förderzins verhandeln.

### Bitte schenken Sie dem Gemeinderat Ihr Vertrauen!

Die jetzt zur Diskussion stehende Fläche der Süderweiterung ist seit Jahrzehnten im Regionalplan für die Rohstoffgewinnung reserviert. Die Entscheidung dafür ist im Einvernehmen mit der Gemeinde Dotternhausen getroffen worden.

Die Rohstoffgewinnung ist ein temporärer Eingriff in die Landschaft. Nach der Rohstoffgewinnung werden die Steinbrüche rekultiviert und für jedermann wieder zugänglich gemacht. Bereits während des Abbaus sind Steinbrüche wertvolle Refugien für seltene und vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten.

#### HIER KÖNNEN SIE SICH INFORMIEREN:

- Holcim-Journal
- [www.zementwerk-dotternhausen.de](http://www.zementwerk-dotternhausen.de)
- Öffentliche Werksführungen
- Plettenbergmodell im Werkforum

Und jederzeit gerne persönlich: Telefon 07427/79241, Sabine Schädle, Leiterin Kommunikation

ClimatePartner<sup>®</sup>  
klimaneutral

Druck | ID 10923-1702-1001



# Journal SPEZIAL

Informationen des Zementwerks Dotternhausen  
Holcim (Süddeutschland) GmbH

Februar 2017



„Der Schutz der Bevölkerung in Dotternhausen und der Region hat für Holcim höchste Priorität. Niemand muss sich vor Emissionen aus unserem Werk fürchten. Alle gesetzlichen Grenzwerte werden jederzeit eingehalten – viele sogar weit unterschritten.“

Dieter Schillo, Werksleiter

Liebe Bürgerinnen  
und Bürger,

das Zementwerk in Dotternhausen ist seit Generationen ein fester Bestandteil der Region. Das wollen wir auch in Zukunft bleiben. Seit einiger Zeit wird in Dotternhausen und den umliegenden Gemeinden intensiv über die Süderweiterung des Steinbruchs auf dem Plettenberg diskutiert. Fürsprecher und Kritiker melden sich zu Wort und führen eine lebhaft Diskussion, der es manchmal sowohl an Sachlichkeit als auch Fakten mangelt. Holcim steht für die Süderweiterung des Plettenbergs im offenen Dialog mit den Bürgern sowie dem Gemeinderat. Wir nehmen Ihre Anliegen ernst und setzen uns mit diesen intensiv auseinander.

**Unser Werk braucht die Süderweiterung.** Nur sie sichert den hochwertigen Rohstoff Kalkstein für die nächsten Jahrzehnte und damit den langfristigen Betrieb unseres Werks auch für künftige Generationen. Das führt nicht nur zu einem dauerhaften, stabilen Fluss von Einnahmen für die Gemeinde, sondern sichert auch langfristig attraktive Arbeitsplätze und die Wertschöpfung für die Region – z. B. setzen regionale Betriebe im Umkreis von 20 Kilometern rund 17 Millionen EUR pro Jahr mit uns um. Weder für das Zementwerk noch für die Gemeinde sind unklare Verhältnisse von Nutzen. Holcim sieht sich als Mitgestalter und als Partner der Bürger in der Region. Nur gemeinsam

können wir die Herausforderungen unseres Landkreises meistern und unseren Standort weiter planen und langfristig sichern. Hierzu ist Vertrauen, Offenheit und Dialog erforderlich, zu dem wir seit jeher alle Bürger/-innen herzlich einladen.

Es ist uns bewusst, dass neben der Süderweiterung auch ein anderes **Thema, das damit nicht im Zusammenhang steht**, die Gemüter bewegt. Die Diskussion um den Einsatz von Ersatzbrennstoffen sowie um die Emissionen. Wir sind dabei, eine Informationsveranstaltung zu diesem Thema zu planen. Schon jetzt lade ich Sie herzlich dazu ein. Den Termin werden wir in Kürze bekannt geben. Unabhängig davon, stehen wir für weitere Informationen - sei es persönlich, telefonisch oder per Mail gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Dieter Schillo,  
Werksleiter

## Bürgerentscheid am 19. Februar 2017 – Mitentscheiden!



Neujahrsempfang 2017 auf dem Plettenberg

## Impressum

Herausgeber: Holcim (Süddeutschland) GmbH, 72359 Dotternhausen  
Redaktion + Kontakt: Sabine Schädle, Leiterin Kommunikation,  
[sabine.schaedle@lafargeholcim.com](mailto:sabine.schaedle@lafargeholcim.com)  
Gestaltung: Atelier Türke, Balingen  
Druck: Ottodruck, Oberndorf a. N.  
Fotos: Holcim



Blick ins Labor: Qualität steht ganz oben – die Mitarbeiter im Labor analysieren und kontrollieren nicht nur die Produktqualität, sondern auch die Qualität der eingehenden Ersatzroh- und Ersatzbrennstoffe.



## Vertreter der Bundes- und Kreis-Grünen informieren sich

### ■ BAUT HOLCIM DEN KALKSTEIN AUF DEM PLETTENBERG INNERHALB DER GENEHMIGTEN FLÄCHE AB?

Ja. Holcim hält sich an Recht und Gesetz und baut den Kalkstein auf dem Plettenberg innerhalb des genehmigten Bereiches ab. Dies hat bei der Einwohnerversammlung am 25. Januar 2017 der Erste Landesbeamte des Zollernalbkreises, Matthias Frankenberg, bestätigt.

### ■ WIRD DIE ABBAUMENGE IN ZUKUNFT STEIGEN?

Nein! Die maximale Abbaumenge ist erreicht. Das Zementwerk hat gar nicht mehr Kapazität – die Anlagen sind mit der heutigen Menge ausgelastet. Im Jahr werden rund eine Million Tonnen Kalkstein zu Zement verarbeitet.

### ■ WIRD DER KALKSTEIN IN DIE SCHWEIZ TRANSPORTIERT?

Nein. Der Kalkstein wird im Zementwerk zu Zement verarbeitet, der im Radius von rund 120 Kilometern in der Region verkauft wird.

### ■ WAS BRINGT DAS ZEMENTWERK FÜR DOTTERNHAUSEN UND DIE REGION?

Der langfristige Betrieb unseres Zementwerks ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Region. Denn wir sichern Arbeits- und Ausbildungsplätze, verschaffen der Gemeinde stabile Einnahmen und vergeben Aufträge im Wert von 17 Millionen EUR im Jahr an Zulieferbetriebe im Umkreis von 20 Kilometern.

### ■ BEZAHLT DAS ZEMENTWERK GEWERBESTEUER?

Die Holcim (Süddeutschland) GmbH hält sich an Recht und Gesetz und bezahlt Gewerbesteuer an die Gemeinden Dotternhausen, Dormettingen und Dautmergen. Holcim ist in Dotternhausen der größte Gewerbesteuerzahler

Vertreter der Grünen und des Industrieverbandes Steine und Erden informierten sich während eines dreistündigen Rundgangs im Zementwerk Dotternhausen umfassend über die Süderweiterung, den Rohstoffbedarf der Bauindustrie und die Zementproduktion sowie über die Nachhaltigkeit am Bau und die Wertstoffkreisläufe.

Der Bundestagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen, Chris Kühn besuchte gemeinsam mit dem Bundestagskandidaten des grünen Kreisverbandes Sigmaringen, dem Balingen Erwin Feucht, das Zementwerk in Dotternhausen. Auch der Hauptgeschäftsführer des Industrieverbandes Steine und Erden (ISTE), Thomas Beißwenger und sein Referent Lothar Benzel sowie die Mitarbeiterin von Chris Kühn, Stefanie Hähnlein nahmen an dem regen Gesprächsaustausch teil. Der Tübinger Chris Kühn betreut für die Grünen auch die Wahlkreise Zollernalbkreis, Tuttlingen, Schwarzwald-Baar und Rottweil.

Fragen zur geplanten Süderweiterung des Kalksteinbruchs auf dem Plettenberg beantworteten Dieter Schillo, Werksleiter und Andreas Junginger, Leiter Gewinnungsbetriebe am 3-D-Plettenberg-Modell im Werkforum.



Von links nach rechts: Andreas Junginger, Leiter Gewinnungsbetriebe, Sabine Schädle, Leiterin Kommunikation, Thomas Beißwenger, Hauptgeschäftsführer des Industrieverbandes Steine und Erden, Werksleiter Dieter Schillo, Chris Kühn, Bundestagsabgeordneter Bündnis 90/Die Grünen, Dr. Friedrich Wimmer, Leiter Ersatzstoffe, der Balingen Grüne und Bundestagskandidat Erwin Feucht sowie Kühns wissenschaftliche Mitarbeiterin Dr. Stefanie Hähnlein.

Hier und auch im Fossilienmuseum erhielten die Gäste einen ersten Eindruck über die Verbundenheit des Zementwerks mit der Region und über die lokale Erdgeschichte.

Im Zentralen Leitstand, dem Herzstück des Zementwerks, zeigte Werksleiter Dieter Schillo, an zahlreichen Monitoren den Gästen dann die Steuerung der Produktion und erklärte den Überwachungsprozess des Ersatzstoffeinsatzes. Schillo: „*Holcim investiert jährlich Millionen in die laufende Modernisierung seines Werks und ist damit technisch auf dem aktuellsten Stand, wie unser Zentraler Leitstand zeigt.*“

Für Chris Kühn, Sprecher für Bau- und Wohnungspolitik, Bündnis 90/Die Grünen, sind besonders auch die Themen Wohnen, Bauen sowie Stadtentwicklung in Baden-Württemberg wichtig. Daher stellte Pressesprecherin Sabine Schädle auch die „LafargeHolcim Foundation for Sustainable Construction“ vor, die seit 2003 den Diskurs zum nachhaltigen Bauen mit ihrem internationalen Wettbewerb LafargeHolcim Awards unterstützt. Sabine Schädle betonte: „*Es gehört zu unseren grundlegenden Anliegen, Umweltschutz, soziale Verantwortung und wirtschaftlichen Erfolg miteinander in Einklang zu bringen.*“

## Welche Emissionen entstehen bei der Zementherstellung? Wie werden Sie gemessen?

Im Drehofenabgas werden folgende Stoffe kontinuierlich überwacht und gemessen: Staub, NO<sub>x</sub>, SO<sub>2</sub>, Hg, C<sub>ges</sub>, HCl, CO<sub>2</sub>, CO, NH<sub>3</sub>, H<sub>2</sub>O, O<sub>2</sub>, Volumenstrom, Temperatur und Druck. In den vier Wirbelschichtöfen zur Produktion von gebranntem Ölschiefer werden kontinuierlich Staub, NO<sub>x</sub>, SO<sub>2</sub>, CO, O<sub>2</sub> im Abgas gemessen. Alle diese Emissionswerte werden als Minutenwerte aufgezeichnet, gespeichert und im zentralen Leitstand durch die Produktion überwacht.

Einzelmessungen für Schwermetalle, organische Verbindungen und weitere relevante Stoffe im Abgas werden jährlich von einem unabhängigen Messinstitut durchgeführt. Die jährliche Emissionsmessung findet an drei aufeinanderfolgenden Tagen statt. Diese

Stoffe sind so fein, dass sie mangels geeigneter Messtechnik von Holcim nicht kontinuierlich gemessen werden können, sondern nur von einem speziellen Institut.

Die Emissionswerte aus den kontinuierlichen wie auch aus Einzelmessungen werden jährlich an die zuständigen Behörden gemeldet. Das Zementwerk Dotternhausen liegt bei allen Emissionen deutlich unterhalb der zulässigen Jahresfrachten. Selbst wenn die vom Gesetzgeber definierten maximal zulässigen Jahresfrachten erreicht würden, wäre keine Gefährdung für Mensch, Umwelt und Natur gegeben!

Weitere Informationen, sowie die Emissionsdaten finden Sie unter [www.zementwerk-dotternhausen.de](http://www.zementwerk-dotternhausen.de)

## Wieso verwendet Holcim immer mehr Ersatzstoffe?

Ersatzbrennstoffe werden im Zementwerk in Dotternhausen seit Anfang der 1980er Jahre verwertet. Es geht heute immer seltener darum, ob und wie Abfälle deponiert oder verbrannt werden können. Immer häufiger stellt sich die Frage, welchen Wert der Abfall noch besitzt und welcher Nutzen sich daraus noch ziehen lässt. Hauptziel ist dabei eine effiziente Bewirtschaftung der Ressourcen, die der Gesellschaft zur Verfügung stehen. In der Praxis bedeutet dies die stoffliche oder energetische Verwertung von Abfällen.

Im Drehrohrofen des Zementwerks ersetzt die im Abfall vorhandene Energie zu einem großen Teil die entsprechende Menge fossiler Brennstoffe. Die Flammentemperatur von 2.000 °C und die Brenntemperatur von 1.450 °C sowie die Calzinatortemperatur von 1.000 °C



Wie sehen eigentlich die verschiedenen Stoffe aus? Im Schauständer, der beim Plettenbergmodell im Werkforum steht, werden die Rohstoffe genauso wie die Ersatzroh- und Ersatzbrennstoffe in Glasbehältern gezeigt.

### ■ WELCHE BRENN- UND ERSATZSTOFFE WERDEN IM ZEMENTWERK EINGESETZT?

Neben Steinkohle als Brennstoff werden in Dotternhausen ausgewählte Abfallstoffe wie Dachpappe, Altreifen, Papierfaserfangstoffe, Altöl, Kunststoffe oder getrockneter Klärschlamm als Ersatzbrennstoffe bei der Herstellung von Zementklinker verwendet.

gewährleisten, dass im Drehofen sämtliche organischen Stoffe vollständig verbrannt werden.

Als Ersatzbrennstoffe kommen Stoffe in Frage, die so viel Kohlenwasserstoff enthalten, dass sie einen nennenswerten Heizwert besitzen. Zudem dürfen die Ersatzbrennstoffe keine Bestandteile enthalten, die negative Auswirkungen auf die Klinker- bzw. Zementqualität und auf die Emissionen haben. Ein Ersatzbrennstoff muss chemisch und physikalisch in unseren Produktionsprozess passen. So werden in Dotternhausen seit Jahren beispielsweise Trockenklärschlamm, Altöl, Papierfaserfangstoffe, Altreifen und Gummi, Kunststoff und Dachpappe eingesetzt. Dadurch werden Abfälle unserer Gesellschaft wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll verwertet.

## Was bleibt von den Ersatzbrennstoffen nach der Verbrennung übrig? Wo ist der Unterschied zur Müllverbrennung?

Es findet eine restlose Verbrennung statt, so dass nichts übrig bleibt. Es werden nur Stoffe verwendet, die im Zementprozess ökologisch sinnvoll und sauber zu 100 Prozent energetisch und stofflich verwertbar sind. Die Überwachung unterliegt einem strengen Verfahren und beginnt bereits beim Zulieferer der Stoffe. Beim Klinkerbrennprozess fallen keine produktionsspezifischen Abfälle an. Dies ändert sich beim Einsatz von Ersatz-

brennstoffen nicht. Damit unterscheidet sich der Klinkerbrennprozess deutlich von anderen Verfahren. So entstehen beispielsweise in einer Müllverbrennungsanlage Filterstäube und Schwermetallschlämme bei der Rauchgasreinigung, die als Sonderabfall deponiert werden müssen. Im Gegensatz hierzu werden im Zementwerk alle Einsatzstoffe stofflich und energetisch vollständig und umweltverträglich verwertet und genutzt.

